

NACHRICHTEN

Lehrer richtet Blutbad an

ISPARTA: Ein türkischer Grundschullehrer, der sich von seiner getrennt lebenden Ehefrau betrogen fühlte, hat gestern in der südwesttürkischen Stadt Isparta ein Blutbad mit drei Toten angerichtet. Der 45-Jährige hatte zunächst seiner Frau aufgelauert, als diese ihre 3 Jahre alte Tochter bei einem älteren Ehepaar abgeben wollte. Als es zum Streit kam, feuerte der Mann mit einer Pistole auf das 60 und 64 Jahr alte Paar. Die beiden alten Leute starben im Krankenhaus. Das Kind wurde durch einen Streifschuss an der Hand verletzt. Danach suchte der Lehrer den vermeintlichen Liebhaber seiner Frau auf und verletzte auch den Beamten tödlich.

Glückliches Schwein



ZÜRICH: Ein «noch» glückliches Schwein «weidet» auf dem städtischen Gutsbetrieb Juchhof in Zürich. Zwanzig Jahre lang hat der Juchhof Erdbeeren angepflanzt, so dass das Feld jenseits der Stadtgrenze in Schlieren als «Erdbeeri-Land» landesweit bekannt wurde. Nun braucht der Boden eine Pause, um sich zu erholen. Ab sofort wühlen Freiland-schweine im ehemaligen Erdbeerfeld, allerdings nur bis zur «Metzgete» im Herbst.

Seltenes Spektakel am Abendhimmel

STUTTGART: Am Abendhimmel formiert sich eine ungewöhnliche Parade: Alle mit blossen Auge sichtbaren Planeten versammeln sich am Westhorizont. Diese Planetenparade ist von Ende April bis etwa Mitte Mai zu sehen. Für die ungewöhnliche Konstellation müssen alle fünf mit blossen Auge sichtbaren Planeten von der Erde aus gesehen in der gleichen Richtung stehen. Wegen der stark unterschiedlichen Umlaufzeiten, mit denen die Wandelsterne die Sonne umkreisen, tritt dieser Fall nur selten ein. Die Spitze dieser Parade bildet der weiss glänzende und auffällig hell strahlende Riesenplanet Jupiter.

Kleinflugzeug rast in Hochhaus

Flugsicherheitsbehörde schliesst Attentat aus

MAILAND: Ein in Magadino im Tessin gestartetes Kleinflugzeug ist am Donnerstag in Mailand in das Pirelli-Hochhaus gerast. Mindestens 5 Menschen kamen ums Leben, darunter der Pilot, rund 60 wurden verletzt. Nach Behördenangaben handelte es sich um einen Unfall.

Das Flugzeug vom Typ Air Commander schlug gegen 17.45 Uhr in die oberen Etagen des 30-stöckigen Pirelli-Turms gegenüber dem Mailänder Hauptbahnhof ein. Die Maschine war um 17.15 vom Tessiner Flugplatz Locarno-Magadino nach Milano Linate gestartet, wie ein Flugplatz-Sprecher sagte. Nach Medienberichten war das Flugzeug in der Schweiz registriert. «Ich hörte einen lauten Knall und bin sofort nach draussen gerannt»,

berichtete ein Augenzeuge. «Dann sah ich starken Rauch, der aus dem Büroturm trat.» Nach Behördenangaben kamen bei dem Unglück fünf Menschen ums Leben.

Bei den Opfern handele es sich um den Piloten, zwei Beamte der Regionalbehörde der Lombardei und zwei Passanten, berichtete ein Vertreter der Regionalbehörde am Donnerstagabend. Eine Person, die in einem Lift feststeckte, konnte befreit werden. Rund 60 Personen wurden verletzt, zehn davon befanden sich nach Angaben des Fernsehens in einem kritischen Zustand. Viele erlitten einen Schock.

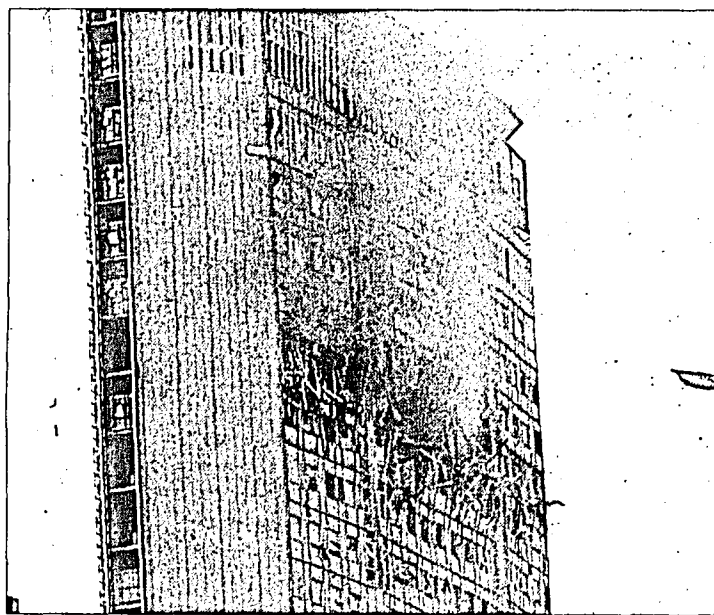
Attentat ausgeschlossen

Nach Informationen am Unglücksort soll es sich beim Piloten um einen im Tessin wohnhaften Italiener handeln. Der rund 60-Jährige war Mitglied des Aero-Clubs Locarno, wie die «Tagesschau» des Tessiner Fernsehens berichtete. Er sei al-



Die Verwüstung um das Hochhaus erinnert stark an den 11. September.

(Bilder: Keystone)



Die Maschine schlug zwischen dem 23. und 27. Stockwerk des Hochhauses ein.

lein gelogen. Als Unfallursache komme entweder Unwohlsein des Piloten oder ein technischer Defekt in Frage, sagte der ehemalige Präsident des Aero-Clubs, Pietro Marci, gegenüber dem Sender. Es habe sich um einen erfahrenen Pilot gehandelt.

Erste Befürchtungen, wonach es sich um einen Anschlag wie auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 gehandelt haben konnte, bestaigten sich nicht. Es habe sich eindeutig um ein Unglück gehandelt, erklärte der italienische Innenminister Claudio Scajola. Auch die Flugsicher-

heitsbehörde schloss ein Attentat aus.

Brand schnell gelöscht

Der Pilot habe vor dem Einschlag einen Notruf abgesetzt, berichtete das italienische Fernsehen. Dabei habe er gesagt, er habe die Kontrolle über das Flugzeug verloren. Die Maschine schlug zwischen dem 23. und dem 27. Stockwerk des insgesamt 30 Stockwerke zählenden Hochhauses ein und löste einen Brand aus. Nach rund einer Stunde meldete die Feuerwehr, dass das Feuer gelöscht worden sei. Es habe zu keinem Zeitpunkt die

Gefahr eines Einsturzes bestanden.

Dutzende Krankenwagen

Unmittelbar nach dem Unglück waren Dutzende Krankenwagen zum Hochhaus gerast. Die Polizei riegelte die Umgebung ab. Im oberen Teil des mit 110 Metern höchsten Gebäudes der Stadt ist die Regionalbehörde der Lombardei untergebracht. Einige Stockwerke des Gebäudes waren wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Das Schweizer Büro für Flugunfalluntersuchungen (BFU) nahm nach dem Unglück umgehend Kontakt mit den italienischen Behörden auf.

Wie es zur Katastrophe kam

Unglücksfahrer kollidierte vor dem Unfall mit der Tunnelwand

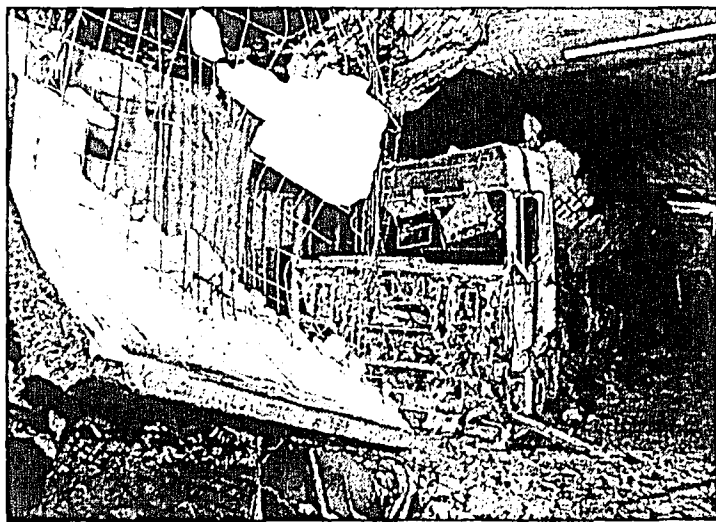
BELLINZONA: Menschliches Versagen, kombiniert mit dem unzureichenden Belüftungssystem haben vor fast einem halben Jahr zur Brandkatastrophe im Gotthardtunnel mit elf Toten geführt. Dies gaben die Tessiner Untersuchungsbehörden am Donnerstag bekannt.

Die Untersuchungen der Brandkatastrophe hatten klar ergeben, dass die 30-jährige Belüftungsanlage im Tunnel unzureichend war, wie der wissenschaftlich-technische Dienst Zürich, das Politechnikum Lausanne und die Tessiner Staatsanwaltschaft an einer Medienkonferenz gestern in Bellinzona bekannt gaben. Sie habe sogar zu einer raschen Ausbreitung der Feuerbrunst in Richtung Norden beigetragen. Das Belüftungssystem ist zur Zeit in Revision. Gemäss Auskunft der Urner Behörden

sollte diese bis zum kommenden Herbst abgeschlossen werden.

Die Untersuchungen der Tessiner Behörden bekräftigten an der Pressekonferenz zudem, dass der Brand auf menschliches Versagen zurückzuführen ist. An keinem der beiden invol-

vierten Lastwagen sei ein Defekt festgestellt worden. Die Rekonstruktion des Unfallhergangs habe ergeben, dass der türkische Fahrer Seyfi Aslan in alkoholisiertem Zustand den belgischen Lastwagen kurz nach der Tunnelleinfahrt gegen den rechten



Alkohol führte zu dem Unfall im Gotthardtunnel.

Randstein gesteuert hatte. Er geriet ins Schleudern und prallte in der Folge in einen ausweichenden italienischen Sattel-schlepper. Dabei wurde der Tank des belgischen Lastwagens beschädigt, so dass Diesel auf die Strasse ausfloss und sich nach einer Minute vermutlich durch einen Kurzschluss explosionsartig entzündete. Fünf Minuten nach dem Unfall standen die beiden Lastwagen bereits voll in Flammen.

Für Staatsanwalt Antonio Perugini dürfte beim türkischen Chauffeur Aslan Alkoholeinfluss die einzig denkbare Ursache für die Irrfahrt gewesen sein. Hinweise auf körperliche Leiden, welche ein Unwohlsein begründeten, beständen nicht. Seine Papiere seien gültig und gesetzmässig gewesen. Die beiden Fahrerkabinen wurden später im Asphalt eingeschmolzen aufgefunden. Der Fahrer des ita-

lienischen Sattelschleppers, Bruno Saba, flüchtete aus seinem mit 1100 Autoreifen beladenen Fahrzeug und veranlasste die einfahrenden Autos zum Umkehren. Staatsanwalt Perugini kündigte an, dass er das Strafverfahren gegen Aslan demnächst einstellen will.

REKLAME

CAMPING-FREIZEIT

OCA

42. Ostschweizerische Camping- und Freizeit-Ausstellung St. Gallen, Olina-Areal

19. - 21. April 2002

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

